

PFARRBRIEF

INFORMATIONEN AUS DER PFARREIENGEMEINSCHAFT KÖNIGSWINTER-AM OELBERG



2022/23

www.kirche-am-oelberg.de

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

im Editorial des letzten Pfarrbriefes war von der Hoffnung die Rede, dass der Krieg in der Ukraine ein schnelles Ende findet, die Hoffnung wurde bitter enttäuscht, ein Ende ist nicht abzusehen. Bedrückend auch wie in diesen Tagen ganze Gesellschaften tief gespalten sind wie im Iran, in Brasilien, Israel oder den USA. Stets wird das Gegenüber nicht akzeptiert oder gar aktiv bekämpft. Es fehlt ein respektvoller Umgang miteinander, es fehlt ein „Zusammen – Leben“. Das ist das Motto dieses Pfarrbriefes, das sich in vielen Beiträgen widerspiegelt.

Pfarrer Hoitz thematisiert in seinem Leitartikel die neuen Pfarreienstrukturen und ein Ausbrechen aus 1000 Jahre alten Strukturen verbunden mit der Akzeptanz von anderen, so wie sie sind. Das Aufsuchen von Segensorten, wie sie im Artikel beschrieben werden, bietet ebenfalls ein gemeinsames Erleben. Mit der Unterstützung der Tafel in Königswinter werden neue Akzente im Miteinander gesetzt und Hilfsmöglichkeiten erschlossen. Die Kirchenvorstände zeigen sich solidarisch mit den vielfältigen Ansätzen zum Energiesparen in den Gemeinden.

Die Messdienerinnen und Messdiener haben bei ihrer Wallfahrt nach Rom das „Zusammen – Leben“ in der großen und fremden Stadt anders kennengelernt,

neue Freundschaften geschlossen und das Miteinander schätzen gelernt. Auch im Interview von Simon Spohn geht es um das Miteinander und die Teilhabe am Leben.

So üben auch die Erstkommunionkinder bei ihrer Vorbereitung auf die Erste Heilige Kommunion sowie die Firmanden ein „Zusammen – Leben“ mit vertrauten Menschen aber in neuem Rahmen ein. Ein neues Zusammenleben erfährt auch die Familie Lazri aus Albanien, wie es im Interview deutlich wird. Sie lebt jetzt in Eudenbach und berichtet über ihre Erfahrungen.

Das Jubiläum in Eudenbach wird eine Reihe von Gemeinschaftserlebnissen bieten, um „Zusammen – Leben“ zu praktizieren. Die kfd Eudenbach thematisiert das Motto des Pfarrbriefes mit Beispielen aus gemeinsamen Aktionen und steht damit für viele Vereine und Gruppierungen. Die zahlreichen Rückblicke vermitteln den Blick auf unsere lebendige Pfarreiengemeinschaft Kirche am Oelberg-

Nutzen wir also das Leben in unseren Gemeinden, um ein Zeichen gegen Vereinsamung und für ein Miteinander, für ein gutes „Zusammen – Leben“ zu setzen!

Für das Redaktionsteam
Josef Göbel

Herausgeber
Pfarreiengemeinschaft
Königswinter - Am Oelberg

Redaktion
V.i.S.d.P. Markus Hoitz
Josef Göbel, Carina Henseler-Leven,
Karin Köppe, Thomas Lüke, Isa Stark-
Wagener

Layout
Isa Stark-Wagener

Druck
Gemeindebriefdruckerei, Groß Oe-
singen
www.gemeindebriefdruckerei.de

Fotos
Die Bilder in dieser Ausgabe wurden -
soweit nicht gesondert vermerkt - zur
Verfügung gestellt von Annika Bach,
Karl-Heinz Blum, Annelore Broscheid,
Mathilda Esser, Matthias Esser, Frei-
wilige Feuerwehr Eudenbach, Josef
Göbel, Carina Henseler-Leven, Gisela
Klaebe, Klose, Thomas Koch, Lydia
Last-Sieben, Thomas Lüke, Thomas
Lange, Jule Leven, Dorothea Richard,
Juliane Rohrmeier, Eva Spohn, Ger-
hard Wiebe und Edith Zens-Jarzom-
bek.

Titelfoto
Carina Henseler-Leven

Auflage
8.000 Exemplare

SBKZ 467
Die Redaktion behält sich sinnwahn-
dende Kürzungen der abgegebenen
Beiträge vor. Namentlich gekennzeich-
nete Artikel geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wieder.
Die Verfasser sind selbst verantwort-
lich.

INHALT

- 4 Advent - oder was wir zu erwarten haben**
Gedanken zu Weihnachten von Markus
Hoitz
- 5 Solidarität in der Krise**
Energiesparen – wie läuft das bei uns?
- 6 Von der Hauskirche zur Pfarrei - und dann?**
Ihr leitender Pfarrer Markus Hoitz hat das
Wort
- 8 Segensorte**
In Thomasberg und Heisterbacherrott
- 9 Gemeinsam näher an den Menschen**
Über die Königswinterer Tafel
- 10 Romwallfahrt 2022**
Ausflug der Ministrantinnen und
Ministranten
- 14 Interview mit Simon Spohn**
Engagierter Jugendlicher benötigt
Unterstützung
- 16 Segen bringen - Segen sein**
Sternsingeraktion 2023
- 18 Adveniat**
- 19 Gelbe Seiten**
Regelmäßige Gottesdienste 2022/23
Gottesdienste in der Weihnachtszeit
Adressen und Kontakte
- 24 Immer wieder anders**
Erstkommunionvorbereitung 2022/23
- 25 Start in die Firmvorbereitung**
Mit neuem Konzept
- 26 Zusammen - Leben**
Als junge albanische Familie in Deutschland
- 28 150 Jahre Kirche im Oberhau**
Jubiläum in Eudenbach
- 30 Zusammen - Leben**
In der kfd Eudenbach
- 32 40 Jahre Oberhauer Oldies**
- 34 Frage an Gemeindemitglieder**
Was bedeutet Ihnen Weihnachten für das
Zusammen-Leben angesichts der Krisen
unserer Zeit?
- 35 Wussten Sie schon...**
Interessante Informationen aus den
Pfarreiengemeinschaften
- 36 Angebote der Pfarreiengemeinschaft**
Terminkalender
- 38 Beerdigungen, Taufe, Trauungen**
- 40 Gebet, Friedenslichtmesse**



SOLIDARITÄT IN ZEITEN EINER KRISE

Energiesparen – wie läuft das bei uns?

Advent – oder was wir zu erwarten haben

Liebe Lesenden,

der Advent ist die Zeit der Erwartung. Die Kinder warten auf das Christkind mit seinen Geschenken. Aber worauf warten die Erwachsenen? Was erwarten Sie?

Mit Blick auf die Gegenwart mit ihren unterschiedlichen Krisen (Corona, Ukraine, Kirche) ist doch eher zu fragen, was wir befürchten und nicht, was wir erwarten. Wir befürchten, dass das Virus im Herbst und Winter wieder mehr Opfer verlangen wird. Wir befürchten, dass der Krieg in der Ukraine kein Ende finden und sich ausbreiten könnte. Wir befürchten, dass unsere Gesellschaft in feindliche Lager zerfallen könnte, wie in den USA. Es gibt guten Grund zu diesen Befürchtungen und deshalb ist es zielführend, wenn wir uns nicht nur im Advent fragen, was wir denn zu erwarten haben.

Der Advent (adventus domini) ist die Zeit des Wartens auf die Ankunft des Herrn, also die Geburt Christi an Weihnachten. Aber darüber hinaus ist der Advent auch die Zeit des Wartens auf die Wiederkunft Jesu Christi am Ende der Zeit. Und das Ende der Zeit kann für jeden von uns mit dem Tod sehr plötzlich und unerwartet kommen. Klimawandel und der Ukraine-Krieg zeigen uns, dass auch das Ende der Zeit für diese Welt schneller kommen kann als uns lieb ist. Der Advent lenkt jedoch mit seinen erwartungsvollen biblischen Texten unseren Blick nicht auf das Ende, sondern auf das, was nach dem Ende sein wird, nämlich die Vollendung der Schöpfung Gottes.

Als eine eigene Zeit im Kirchenjahr taucht der Advent erst in der Mitte des 5. Jhds. auf. Ab dem 6. Jhdt. begann er in der gallischen Kirche mit dem Fest des hl. Martin und dauerte damit wie die Fastenzeit vor Ostern 6 Wochen (daher unser Karnevalsbeginn am

11.11.). Liturgiegeschichtlich fällt damit die Entstehung der „Adventszeit“ in die Phase der Völkerwanderung, die die Zeitgenossen genauso bewegt und verwirrt hat, wie die Migrationsbewegungen durch Kriege, Seuchen und Hungersnöte unserer Tage zu Ängsten und gezielter, destabilisierender Propaganda führen. Interessant ist dabei, dass zur gleichen Zeit der sogenannte „Embolismus“ des Vater unsers in der hl. Messe entstand: *„Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen. Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.“*

„Zusammen-Leben“ kann gelingen, wenn wir ein gemeinsames Ziel vor Augen haben. Für uns Christen ist das die zuversichtliche Erwartung der Wiederkunft des Erlösers. Das kann uns vor Verwirrung und Sünde bewahren. Mit Menschen anderer Religionen oder nichtreligiösen Menschen können wir durchaus einen gemeinsamen Nenner finden: die Bewahrung der Schöpfung, gerechte Verteilung der Güter dieser Welt und Frieden zwischen den Nationen und Völkern. Und dafür können wir uns gemeinsam einsetzen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich nicht von den Krisen dieser Zeit verwirren lassen und voll Zuversicht die Zukunft erwarten können, die Gott uns schenken will – und das über Advent und Weihnachten hinaus.

Ihr



Markus Hoitz

leitender Pfarrer im Sendungsraum Königswinter

Die diesjährige Adventszeit und Weihnachten wird bestimmt von Gedanken an den Klimawandel, teure Energiekosten als eine Folge des Ukraine-Russland-Krieges, Menschen, die in Notsituationen sind und mit steigenden Lebenshaltungskosten zurechtkommen müssen. Wie gehen wir als Kirche vor Ort mit dieser Situation um? Was können wir im Kleinen leisten, um uns solidarisch zu zeigen und damit das ZUSAMMEN – LEBEN ein wenig zu verbessern?

Wir möchten in der Pfarreiengemeinschaft einen Beitrag zum Energiesparen leisten. Hierzu haben sich die Kirchenvorstände der einzelnen Pfarreien intensiv damit auseinandergesetzt, wie man Energie sparen kann. Das war gar nicht so einfach! Schnell wurde gesagt: „Wir machen in den Gotteshäusern einfach die Heizung aus! Schließlich wird doch auch der Kölner Dom nicht beheizt!“ Zwar schaden niedrige Temperaturen in der Regel nicht Kirchengebäuden oder der Ausstattung und der Orgel, aber problematisch kann die relative Luftfeuchte werden, die bislang insbesondere in den klimatischen Übergangszeiten (Herbst und Frühjahr) durch die Temperierung ausgeglichen wurde. Einrichtungsgegenstände aus Holz und Leder könnten Schaden nehmen ebenso wie Kunstgegenstände. Dieser wichtige Ausgleich der relativen Luftfeuchte entfällt, wenn die Heizung kaum oder gar nicht läuft. Daher haben sich die Kirchenvorstände darauf geeinigt, dass wir so wenig wie möglich bzw. gar nicht heizen und damit den Energieverbrauch senken, aber so viel wie nötig, um dauerhafte Schäden zu vermeiden. Seit mehr als zwei Jahren sind es die Menschen in unserer Pfarreiengemeinschaft gewohnt, in warmen Mänteln und Schuhen in die Kirchen zu kommen, um Gottesdienst zu feiern. Die Coronapandemie erforderte ein stetiges Lüften der Gotteshäuser zu den Messen, doch die Heizung lief. Rechnen Sie daher bei Besuch unserer Gotteshäuser damit, dass Sie keinen heimelig warmen Kirchenraum vorfinden und ziehen Sie sich weiterhin wärmere Kleidung an. Gerne können Sie auch die Kuscheldecke mit zum Gottesdienst bringen.

Nicht nur über das Thema „Heizen mit fossilen Brennstoffen wie Gas und Öl“ wurde nachgedacht. Wenn wir langfristig unsere Umwelt schützen und

dem Klimawandel Einhalt bieten wollen, ist mehr nötig! So wurden in den Kirchengemeinden auch die Beleuchtungssysteme einer Prüfung unterzogen. Wir verzichten auf ein Anstrahlen unserer Gebäude und beleuchten nur die Gefahrenstellen, um eine sichere Zuwegung zu bieten. Da, wo noch nicht geschehen, werden kurzfristig energiesparende Leuchtmittel eingebaut. Werden unsere Weihnachtsbäume in den Kirchen an Weihnachten erleuchtet sein? Lange wurde das Für und Wider abgewägt, dann aber die Entscheidung getroffen, dass – versehen mit energiesparenden Leuchtmitteln und auf ein kleines Maß reduziert – der beleuchtete Weihnachtsbaum während der Messen ein Hoffnungslicht in dieser dunklen Zeit sein kann. Wir laden Sie trotz dieser Einschränkungen ein, die Gottesdienste weiterhin zu besuchen und gerade jetzt Hoffnung zu schöpfen.

Wie sieht es in unseren Versammlungsstätten und den Kindertagesstätten aus? Auch hier wird maßvoll geheizt und alles was möglich ist, getan, um den Energieverbrauch gering zu halten und alternative Energien nach und nach zu verwenden.

Carina Henseler-Leven



Foto: Isabel Athmer in Pfarrbriefservice

Von der Hauskirche zur Pfarrei – und dann?

Die aktuelle Debatte um die immer größer werdenden Seelsorgeeinheiten lädt dazu ein, einmal einen Blick auf die Entwicklung der Gemeinden zu werfen. Die „Pfarrei“ ist uns heute eine selbstverständliche Größe, die es aber in der Frühzeit der Kirche nicht gegeben hat. Heute sind wir zum Umdenken aufgefordert.

Christliche Gemeinden bis zum 4. Jahrhundert

In neutestamentlicher Zeit bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts organisierte sich das junge Christentum ausschließlich als „Hausgemeinde“. D.h. die Christen trafen sich in ihren Wohnhäusern, erinnerten sich an Jesus Christus, feierten dort miteinander Gottesdienste, beherbergten Missionare und durchreisende Christen. Von einer „Hauskirche“ war dann ab 250 die Rede, als vor allem in den Städten angekaufte Häuser als Kirche dienten. Kirchen im heutigen Sinne wurden erst nach der konstantinischen Wende als eigene Versammlungsfläche zur Feier der Gottesdienste und Sakramentspendung gebaut.

Nach den Gemeindegründungen durch die Apostel – vor allem in den antiken Städten bis hin nach Rom und bis zur Ausentwicklung der Ämter (2. Jhd.) stand der „pater familias“ einer Hausgemeinde vor und leitete den Gottesdienst. Danach standen die Bischöfe den Gemeinden vor, unterstützt durch Hilfsgeistliche. Noch immer aber sprechen wir nicht von einer „Pfarrei“ oder einer „Pfarrgemeinde“. Eher geht es hier um kleine christliche Gemeinschaften, die erst nach der konstantinischen Wende und der Etablierung des Christentums als römische Staatsreligion (391 unter Kaiser Theodosius I.) größer wurden.

Der hl. Martin (316 n.Chr.- 397 n.Chr.) und die ersten Pfarrgemeinden

Die Grundlage für den heutigen Begriff der „Pfarrei“ legte der hl. Martin als Bischof von Tours mit der Ansiedlung von kleinen klösterlichen Gemeinschaften in der heidnisch geprägten Landschaft der Touraine (Frankreich/Loire). Die Mönche haben ihr klösterliches Leben gelebt und gleichzeitig im Auftrag des Bischofs die Seelsorge vor Ort betrieben. Aus dieser Bewegung wurde das, was wir heute als „Pfarrei“ be-

zeichnen: ein klar umrissenes Territorium mit klar umrissener Zuständigkeit – und zwar die des Pfarrers im Auftrag des Bischofs. Zwar hat es noch bis zum 12. Jhd. gedauert, bis diese Entwicklung auch kirchenrechtlich abgeschlossen war, aber im Prinzip hat sich an dieser Organisationsstruktur der Kirchen in ihren Bistümern und Pfarreien bis heute nichts geändert. Und damit hat sich die „Pastoralmacht“ herausgebildet. Gemeint ist damit, dass der Pfarrer („Pfarrherr“) die Macht sowohl über ein definiertes Territorium als auch die geistliche Macht über dessen Bewohner bekam. Äußeres Zeichen und Instrument dieser Pastoralmacht ist der Beichtstuhl. Da geht es sowohl um geistliche Versorgung und Behütung, aber auch um Bewachung und Disziplinierung der Pfarrangehörigen.

Pfarreien nach der Reformation

Solange Thron und Altar eine Einheit bildeten stellte das kein Problem dar. Mit der Reformation im 16. Jhd. brach diese Einheit auseinander und mit der katholischen Reform im 16./17. Jhd. beginnt sich das Selbstverständnis der Kirche zumindest in Deutschland zu verändern. Sie versteht sich als „societas perfecta“, als vollkommene Gesellschaft gegenüber der protestantischen Welt. Später, nach der Aufklärung und der großen Säkularisation von 1803 auch gegenüber der säkularen, aufgeklärten Welt. Heute würden wir sagen, dass sich Kirche und die Pfarreien zur „Parallelwelt“ innerhalb der national – und nicht mehr römisch – verfassten und organisierten Bürgerschaften entwickelte. Dem Einzelnen waren sie Hort und Ort, wo sich Identität wahren ließ. Das verschärfte sich im katholisch geprägten Rheinland um so mehr, als nach 1814 die protestantischen Preussen hier die Regierenden waren: Karneval und Kirmes im Dorf zeugen davon bis heute durch die Uniformen der Akteure.

Wir sprechen zwar bis heute noch immer von der „Volkskirche“, also einer Kirche, zu der das ganze Volk gehört, doch seit der Reformation beginnt diese immer mehr zu zerbröseln. Mit Beginn der Industrialisierung ab 1830 kommt zur konfessionellen Trennung die Trennung verschiedener sozialer Schichten hinzu. Das Wirken Adolph Kolpings (1813-1865), die Gründung der KAB (Katholische Arbeitnehmer Bewegung, ab 1870) schaffen ein eigenes katholisches Milieu gegenüber anderen Arbeiterorganisationen und politischen Bewegungen und verengen sozusagen den Begriff „katholisch“ oder „Pfarrei“ immer mehr. Jedenfalls hinsichtlich dessen, was vor der Reformation noch alles als katholisch oder zur Pfarrei gehörig angesehen wurde. Ein Blick auf die Pfarrer und Pfarreien in Königswinter in der Zeit des Nationalsozialismus zeigt, dass es da noch einmal lebensbedrohlich enger wurde und die Pfarrgemeinschaft tatsächlich existentiell ein Hort und Ort von Identität wurde. Gleiches gilt für die Pfarreien in der späteren DDR: der Reichweitenverlust konnte nur durch Intensitätsverdichtung kompensiert werden. D.h.: enger zusammenrücken und andere gezielt ausschließen – jeder, der nicht zum „inner circle“ gehört ist eine Bedrohung.

Pfarreien nach dem 2. Vatikanischen Konzil (ab 1965)

Das 2. Vatikanische Konzil hat mit dieser Logik der Exklusion gebrochen und ein inklusives Selbstverständnis und ein inklusives kirchliches Handlungs- und Organisationsmuster etabliert. Was das bedeutet hat der Aachener Bischof Klaus Hemmerle (+1994) so gesagt: „Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und Dasein, damit ich daran die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe“. D.h., den anderen Menschen – gleich welcher Herkunft, gleich welcher Religion, gleich welcher Überzeugung – als den anzunehmen, an dem ich die frohe Botschaft des Evangeliums für mich selbst neu entdecken kann. Und das ist eben ein Ausbrechen aus den aus über 1000 Jahren gewohnten Pfarrstrukturen.

Das Gegenteil ist passiert und es scheint, dass sich die Pfarreien in ihrem Selbstverständnis in eine noch engere Enklave geflüchtet haben. Von einer amtszentrierten Heilsinstitution haben die Pfarreien

begonnen, sich zu einer quasi-familiären gemeindlichen Lebensgemeinschaft umzuformatieren. D.h., dass die Pfarrei sich nicht mehr nur als „Konfession“ oder als „soziales Milieu“ von ihrer Umwelt abgrenzt, sondern noch enger als „Familie“. Bezeichnender Weise trug der schon vor meinem Amtsantritt in 2014 nicht mehr erschienene Oberpleiser Pfarrbrief den Titel „Pfarrfamilie“ – vielleicht weil Pfarrei als „Familie“ den Menschen unserer Zeit zu eng und psychosozial noch verpflichtender ist als ein „soziales Milieu“ oder eine „Konfession“. Ich stelle es einfach nur fest, dass Pfarrgemeinde als familiär geprägte religiöse „Kuschelgruppe“ nicht mehr funktioniert. Und das, obwohl die Gemeindemitglieder, die von dieser Gemeindeftheologie der 70er Jahre geprägt sind (ich übrigens auch), sich alle Mühe geben, die Mitglieder der Pfarrei zu gemeinschaftlichen Ereignissen außerhalb der Gottesdienste zu animieren.

... was kommt nach der Pfarrei?

Die nicht nur im Erzbistum Köln geplanten größeren pastoralen Einheiten lösen nicht das Problem, weil immer noch in der Kategorie gedacht wird, dass nur ein geweihter Priester als Repräsentant Jesu Christi eine Gemeinde leiten kann. Theologisch stimmt das. Aber man könnte es ja auch einmal rumdrehen: wer eine Gemeinde leitet, der (oder die) wird geweiht. Und in der Tat gibt es auch bei uns Männer und Frauen, die die Gemeinde leiten, während der Priester „nur“ für die Sakramentspendung rauskommt.

Vermutlich werden wir wieder zu den „Hausgemeinden“ zurück kommen, wo Christen in ihrem Lebensumfeld miteinander ihren Glauben teilen, Gottesdienste feiern und von daher auch ihr Lebensumfeld prägen und in der Nachbarschaft die „frohe Botschaft“ spürbar werden lassen. In „neukirchisch“ werden die „Kleine Christliche Gemeinschaften“ (KCG) genannt und bei meinem Besuch der Philippinen in 2017 konnte ich bewundern, dass die funktionieren. In Königswinter-Tal haben wir so etwas auch schon – und das seit langer Zeit, nämlich unsere Bruderschaften: die Sebastianusbruderschaften und die Antoniusbruderschaft. Und deren geistliche Häupter sind der Brudermeister/die Brudermeisterin. In Königswinter-Berg gibt es mit den Kapellenvereinen und deren Akteuren Ähnliches.

Dies gilt es zu pflegen, zu fördern und zu befähigen, damit wir unseren Glauben in unserem Lebensraum leben, feiern und das Evangelium – die frohe Botschaft – für die Menschen spürbar werden lassen können. Grundsätzlich sollten wir uns als Christen vor Ort von der Frage „Was dürfen wir?“ verabschieden und

uns eher fragen „Was können wir?“ und das dann auch beherzt tun.

Markus Hoitz, leitender Pfarrer



Segensorte in Thomasberg und Heisterbacherrott

Stellen Sie sich einmal folgendes vor: Sie sind unterwegs im Ort, gehen spazieren oder machen Erledigungen. Da kommen Sie an einen Ort mit einer Regenbogen-Plakette, auf der steht: S.e.g.e.n.s.o.r.t.e.

Ein QR-Code ist angebracht, der Sie zu einem Podcast bringt: Ein Segen, der zugesprochen wird, mit einer Stimme, die Ihnen vielleicht vertraut ist.

Anfang des Jahres haben Ute Wiedemeyer vom CJD Familienzentrum Menschenkinder und ich als Vertreterin des Katholischen Familienzentrums zusammen Kaffee getrunken und genau dieses Projekt aufgrund der guten ökumenischen Zusammenarbeit ausgeheckt. Als erstes machten wir ein Brainstorming: Wo könnten solche Segensorte sein und wer spricht den Segen?

Lektorinnen und Lektoren der evangelischen Emmausgemeinde und der Kath. Pfarrgemeinde St. Joseph und St. Judas Thaddäus waren schnell gewonnen. Wundervolle Segensprüche wurden verfasst und gesammelt und ins Mikrofon gesprochen. Alle Audios werden auf einem eigenen YouTube-Kanal eingespeist und sind dann über den konkreten QR-Code auf der Plakette abrufbar. Am Freitag, den 25. November, wurde in einer kleinen Andacht am sog. „Ökumenebaum“ (Parkplatz Heisterbacherrott) das Projekt eröffnet.

Segensorte in Thomasberg und Heisterbacherrott laden ein zur Achtsamkeit, zum ruhigen Wort und zur Anbindung an Gott. Und sie dürfen sich auch über unsere ganze Pfarreiengemeinschaft ausbreiten – lassen Sie uns Ihre Ideen dazu wissen!

Judith Effing

Gemeinsam näher an den Menschen

Die Kunden am neuen Standort der Königswinterer Tafel in der Altstadt können ab September 2022 von einem neuen Angebot profitieren: Zusätzlich zur Lebensmittelausgabe stehen nun ein Mal im Monat auch Soziallotsen für Gespräche zur Verfügung.

Am 14. September 2022 wurde die Tafel Königswinter am neuen Standort „Cleethorpeser Platz 5“ in den Räumen der katholischen Kirche wieder eröffnet. Gleichzeitig nahm auch der Lotsenpunkt Königswinter seine Arbeit vor Ort auf. Im Beisein des stellvertretenden Bürgermeisters Jürgen Kusserow sowie des AWO-Kreisvorsitzenden Heinz-Willi Schäfer, der AWO-Geschäftsführerin Barbara König (SPD) und des Leitenden Pfarrers in Königswinter, Markus Hoitz nahmen Lotsenpunkt wie Tafel gleichzeitig ihre Arbeit auf.

Zukünftig stehen bis auf Weiteres an jedem zweiten Mittwoch im Monat zwei ehrenamtliche Soziallotsen während der Lebensmittelausgabe zur Verfügung. Ihr Angebot? Im Lotsenpunkt finden alle Menschen in Not mit ihren Problemen ein offenes Ohr und erhalten unbürokratisch konkrete Hilfen für ihre Fragen und Sorgen. Die Lotsen informieren über mögliche Hilfen in allen Lebenslagen, helfen bei dem Ausfüllen von Formularen und stellen bei Bedarf den Kontakt zu weiteren Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen her.

Der Koordinator des Lotsenpunktes Klaus Fömpe erläutert die Hintergründe. „Die Entscheidung, die Kooperation mit der AWO aktiv zu suchen, verbindet sich ideal mit aktuellen internen Entwicklungen. Aus den Gesprächen rund um den Aufbau des neuen Sendungsraums Königswinter der katholischen Kirche ist die Idee entstanden, mit den bislang getrennt arbeitenden Teams in Oberpleis und in der Altstadt zusammen zu gehen. Gemeinsam sind wir stärker und

haben jetzt auch die Kapazität, ein neues Standbein aufzubauen.“

Dieses Angebot kann die Arbeit der AWO und des Teams der Tafel ausgezeichnet ergänzen. „Die Versorgung mit Lebensmitteln ist ein wichtiges Anliegen und in der aktuellen Lage so nötig wie nie“, so Barbara König, Geschäftsführerin der AWO Bonn/Rhein-Sieg e.V. „Bedürftige Menschen benötigen aber oft auch kompetente Beratung und Hilfe. Deshalb sind wir sehr froh, dass Tafel und Lotsenpunkt hier gemeinsam für die Menschen da sind.“ Pfarrer Markus Hoitz ergänzt: „Die Lotsinnen und Lotsen schenken unseren Kunden etwas ganz Wertvolles: nämlich Zeit für Gespräche und viel praktische Hilfe, von denen sie sicher profitieren werden.“

In der Königswinterer Tafel werden jeden Mittwoch ab 14:30 Uhr rund 100 bis 120 Haushalte mit insgesamt rund 250 bedürftigen Menschen kostenlos mit Lebensmitteln versorgt.

<https://chancenportal-koenigswinter.de/angebote/>

Thomas Flink



ROMWALLFAHRT 2022



Rom Pizza essen. Und egal wo man die ganze Woche hingelaufen ist, in jeder Ecke hat man Messdiener getroffen und an ihrem Grünen Schal erkannt. Es war schon fast ungewöhnlich, wenn man mal einen Italiener getroffen hat.

kann man wirklich nicht sagen, dass die Papstaudienz langweilig war, ganz im Gegenteil - wir haben kurz den Kölner Karneval dank des Traditionskorps nach Rom zum Papst gebracht.

Mittwochs morgens ging es zum Papst – die Stimmung war etwas verhalten: So früh aufstehen und dann noch eine zweistündige Audienz beim Papst – wie langweilig. Doch auch die Audienz wurde zu einem weiteren Highlight. Tausende Menschen und ganz vorne standen die Messdiener aus Köln und Umgebung mit ihren Fahnen. Und dann kam auch noch das Traditionskorps Altstädter Köln 1922 e.V. und hat zum Einzug des Papstes das kölsche Lied „Denn wenn et Trömmelche jeht“ angestimmt. Natürlich kannten wir alle das Lied und haben lautstark mitgesungen und geschunkelt. Anschließend wurde ein Lied nach dem anderen angestimmt und mitgesungen. Also

„Mein Highlight der Romwallfahrt war das Zusammensein mit neuen Freunden, wodurch die Fahrt mit viel Lachen, Scherzen und Spaß gefüllt wurde. Neben den Veranstaltungen wie z.B. die Lichterprozession oder die Papstaudienz, die für mich persönlich immer einzigartige Erlebnisse sein werden, hatten wir genug Freizeit Rom zu erkunden. Für mich war die Romwallfahrt eine schöne und lustige Woche, auf die ich später auch noch mit guten Erinnerungen zurück blicken werde.“
Marie-Christine, Thomasberg/Heisterbacherrott



Am 2.10.2022 ging es für uns Minis eine Woche nach Rom. Wenn ich ehrlich bin, konnte ich mir am Anfang noch gar nicht richtig vorstellen wie diese Woche so wird. Doch im Nachhinein sage ich ganz klar: Es war die beste Entscheidung mitzufahren und ich würde direkt noch einmal fahren! Es war einfach Klasse - die Menschen, die Ausflüge und auch die Messen.

"Mein Highlight war die Lichterprozession bei Sonnenuntergang in den Vatikanischen Gärten. Dort haben wir eine schöne Messe mit einer coolen Predigt gefeiert."
Mathilda, Ittenbach

Nach einer holprigen 20 Stunden Busfahrt kamen wir am Montag an und hatten erst mal viel Zeit um anzukommen, die Zimmer zu beziehen und einmal ein bisschen die Gegend zu besichtigen. Abends ging es dann in die Basilika Paul vor den Mauern, wo der Eröffnungsgottesdienst mit allen Ministranten der Rom-

wallfahrt stattgefunden hat. Was ein Bild: Über 2000 Messdiener in ihren jeweiligen Gewändern auf einem Fleck. Was eine Stimmung und vor allem was eine Atmosphäre. Doch neben der Freude mit dabei zu sein, hat man auch gemerkt, dass die ganzen schlimmen Schlagzeilen der letzten Zeit nicht spurlos an den Messdienern vorbei gegangen sind. Trotz klarer Statements gegen die Taten und Einstellung der Kirche, wie zum Beispiel das Hochhalten mehrerer Regenbogen-Flaggen oder das stille Umdrehen während der Predigt von Kardinal Woelki, war es eine wunderschöne und friedliche Wallfahrt.

Am zweiten Tag hatten wir erst einmal viel Freizeit, in denen jeder in seiner Gruppe machen konnte, was er wollte, so sind die einen Eis essen gegangen und durch die Straßen Roms geschlendert, während andere das Kolosseum besichtigt haben oder shoppen waren. Am Nachmittag gab es dann für jeden eine Runde Eis und wir sind alle zusammen zum Vatikan gelaufen, wo das Highlight vieler stattgefunden hat: Die Lichterprozession durch die komplett leeren Gärten des Vatikan – jeder mit einer Kerze in der Hand - während des Sonnenuntergangs – und schon wieder kann man nur sagen: Was für eine großartige Stimmung! Nach der Lichterprozession und dem Gottesdienst im Freien ging es dann für viele in die kleinen Restaurants in



Foto: Abteilung Jugendseelsorge/ Juliana Lukanek



Auch den Donnerstag konnten wir wieder frei gestalten bis abends die Abschlussmessen der verschiedenen Regionen stattfanden. Und auch wenn es im Vergleich zu den Vortagen „nur“ eine normale Messe war, war diese wirklich toll. Danach ist Kaplan Heep mit den Ministranten unserer Pfarreiengemeinschaft essen gegangen und wir haben die letzten Tage Revue passieren lassen, bevor es dann freitags morgens nach Assisi ging.

Assisi - eine wunderschöne und süße Stadt, in der wir unseren Abschlussgottesdienst mit allen Ministranten hatten. Noch ein letztes Mal haben alle zusammen gesungen, geschunkelt und gelacht. Der krönende Abschluss war eine kleine Show mit Trommeleinlage und Fahnen schwenken. Und dann war die Woche auch schon wieder vorbei. Eine Woche, in der wir abends zusammensaßen und gespielt haben, mit vielen Se-

"Besonders gefallen haben mir die Lichterprozession und die Abschlussmesse in Assisi mit einer interessanten Predigt."
Matthias, Ittenbach



„Ein besonderes Highlight in Rom war für mich die Lichterprozession durch die Vatikanischen Gärten. Gemeinsam mit neugewonnenen Freunden einen so beeindruckenden Ort zu erkunden war großartig. Jede einzelne kleine Kerze und der wunderschöne Sonnenuntergang, welcher den Petersdom in ein warmes Licht tauchte, machte das Erlebnis einzigartig.“
Nelli, Niederdollendorf

henswürdigkeiten und noch mehr Eis und Pizza, aber vor allem eine Woche mit vielen Highlights.

Insgesamt konnten wir alle fünf Tage frei gestalten, so wie wir Lust hatten und mit den Leuten verbringen, mit denen wir wollten. Daraus sind viele neue Freundschaften entstanden und es wurden gute Gespräche geführt - zum Teil auch über Kirche, was mit dem Freundeskreis oder den Mitschülern manchmal schwer ist, da diese nicht viel mit Kirche zu tun haben und diese meist auch nicht verstehen, warum man eigentlich ein Teil davon ist.

Für mich waren die Menschen das Highlight. Zu sehen wie bunt gemischt, die wir sind - es waren rothaarige, pinkhaarige Mädels mit ganz kurzen, aber auch langen Haaren dabei, dunkelhäutige wie auch hellhäutige. Und so unterschiedlich die Leute waren, genau so unterschiedlich die Meinungen zur Kirche. Doch trotz der ganzen Unterschiede, teilen wir alle den gleichen Glauben!

Jule Leven

„Mich hat besonders gefreut, dass ich viele nette neue Leute kennenlernen durfte. Die Stimmung in den gemeinsamen Gottesdiensten war auch immer super. Und neben Rom war auch Assisi ein richtig schönes Ausflugsziel, mit verwinkelten Straßen und einer tollen Aussicht vom Kirchplatz aus.“
Max, Thomasberg/Heisterbacherrott

„Mein Highlight war die Lichterprozession in den Vatikanischen Gärten, weil ich es total toll fand, wie wir alle nach so langer Zeit wieder ganz nah beieinander saßen und viel Spaß hatten. Ein weiteres Highlight war, dass wir nur in Kleingruppen unterwegs waren und nicht so gebunden an die Anderen waren. Dadurch hatten wir auch viel Freizeit und jeder konnte machen, was er wollte.“
Annika, Ittenbach



"Mein Highlight war die Lichterprozession in den Vatikanischen Gärten. Mir hat die Wanderung durch die schönen Vatikanischen Gärten mit Lieder singen und Kerze in der Hand gut gefallen."
Eric, Eudenbach





Judith Effing



Simon Spohn

Interview mit Simon Spohn

In unserer Pfarreiengemeinschaft lebt Simon Spohn und benötigt Unterstützung. Hier lesen Sie seine Geschichte und können erfahren wie Sie ihm helfen können. Wir als Pfarreiengemeinschaft möchten mit dieser Information danken für sein bisheriges Engagement, das gar nicht so selbstverständlich ist. Unsere Gemeindefereferentin Judith Effing hat Simon für Sie interviewt.

J: Simon, ich freue mich, ein Interview mit Dir zu machen, denn wir kennen uns schon eine längere Zeit. Die Leserinnen und Leser aber möchten natürlich gerne erfahren, wer Du bist und warum Du im Pfarrbrief erscheinst.

S: Ich bin Simon Spohn, 18 Jahre alt und seit 9 Jahren Messdiener in der Gemeinde St. Joseph und St. Judas Thaddäus. Dort mache ich im Leitungsteam der Ministranten mit und organisiere Aktionen wie das Herbsttreffen, die Einführung der Neuen und den Weihnachtspätzchenverkauf. Überhaupt bin ich gerne aktiv und mag total die Arbeit mit Kindern. So bin ich auch in das Team „Großer Bruder – Kirche für Kids“ gekommen und habe dort so manche Hauptrolle gespielt und eine Kleingruppe geleitet. Meine andere große Leidenschaft ist der Sport. Ich bin Leichtathlet in der SSG Königswinter, meinem Heimatverein. Außerdem trainiere ich beim TSV Bayer Leverkusen im Landeskader der Para-Sportler und war dieses Jahr sogar angemeldet bei den Deutschen

Para-Leichtathletikmeisterschaften in Regensburg für den 100 m-Sprint und für Speerwerfen.

J: Dein vielseitiges Engagement, auf das man sich immer wieder verlassen kann, ist überhaupt nicht selbstverständlich, sondern außerordentlich, denn Du bist gesundheitlich eingeschränkt...

S: Ich bin Autist und Epileptiker, zudem sehe ich keine Farben. Daher ist mein Leben schwieriger und ich benötige Medikamente und Hilfsmittel. Insbesondere meine epileptischen Anfälle beeinträchtigen das Leben schwerwiegend. Circa einmal in der Woche habe ich einen generalisierten Anfall, bei dem ich das Bewusstsein verliere. Das kann bis zum Atemstillstand führen. Die Anfälle überfallen mich in jeglicher Tages- und Lebenssituation, ich merke sie erst, wenn sie da sind und kann nicht mehr um Hilfe rufen kann. Oftmals werde ich vom Notarzt in die Uniklinik Bonn eingewiesen, da ich auch nach einem Anfall Einschränkungen habe. Ich erinnere mich über Stunden an

nichts, bin desorientiert, kann nicht sprechen und bin blind auf einem Auge.

Durch diese Situation kann ich mein Leben nicht frei und selbstbestimmt leben. Ich bin immerzu auf Begleitung und Beaufsichtigung angewiesen. Schulalltag, Freizeitaktivitäten und auch mein Engagement in der Gemeinde leiden darunter. Selbst Alltägliches wie Einkaufen, Duschen oder Kochen ist gefährlich für mich.

J: Seitdem ich weiß, dass Du Autist bist, finde ich es umso beeindruckender, dass Du bei der Kirche für Kids „Großer Bruder“ ohne Vorbehalte in Hauptrollen geschlüpft bist und mit den Kindern Spaß gemacht hast. Das ist doch eher ungewöhnlich, oder?

S: Ich rede tatsächlich gerne und wenn ich mich sicher fühle, geht das auch vor 100 Leuten. Mein Berufspraktikum habe ich in der Grundschule absolviert und in meiner Freizeit besuche ich auch gerne den Kindergarten. Ich merke, dass die Kinder in meiner ruhigen Art und in meiner Verlässlichkeit einen Halt spüren. Ich wäre gerne Grundschullehrer geworden, muss mich aber jetzt umorientieren. Die Epilepsie hat mir leider meinen Berufswunsch zunichte gemacht.

J: Uns alle, die wir Dich kennen, macht Dein Schicksal sehr betroffen und wir möchten Dich gerne unterstützen. Es gibt auch eine ganz konkrete Möglichkeit, die eine große Chance für dich bedeutet...

S: Um mein Leben selbstbestimmt zu leben, benötige ich einen Epilepsie-Warnhund. Zurzeit lerne ich potentielle Hunde kennen, um den Richtigen für mich zu finden. Der Hund wird mich eine gewisse Zeit vor dem

epileptischen Anfall warnen, da er in der Lage ist, dies viel früher zu bemerken. So kann ich mich vorbereiten, indem ich mich hinlege, Menschen um Hilfe bitte oder den Notrufknopf drücke.

Der Assistenzhund wird mich überall hinbegleiten. Zur Schule, in den Supermarkt, zum Arzt und natürlich auch bei meiner Gemeindefereferententätigkeit. Selbstverständlich auch in den Gottesdienst.

Leider ist solch ein spezieller Assistenzhund sehr teuer und liegt im mittleren fünfstelligen Bereich. Die Krankenkasse zahlt leider nichts dazu. Aktuell gibt es keine rechtliche Grundlage für die Kostenübernahme, im Gegensatz zu Blindenführhunden, deren Kosten von der Krankenkasse übernommen werden.

J: Simon, ich danke Dir für Deine Offenheit, denn es ist für einen Jugendlichen, zudem mit Deiner Erkrankung, vermutlich besonders schwierig, um Hilfe zu bitten.

S: Ich finde es nicht schlimm, um Hilfe zu bitten. Meine Devise lautet: Wer spricht, dem kann geholfen werden.

J: Pfarrer Hoitz hat auch eine Spende aus dem Caritasfond zugesagt. Das allein aber reicht nicht, um die Kosten eines solchen Epi-Hundes zu decken. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, liebe Schwestern und Brüder, Simon helfen möchten, können Sie das über die unten angegebenen Spendenkonten tun. Dir, Simon, alles Gute und ein herzliches Vergelt's Gott allen Spenderinnen und Spendern!

Wünschen Sie eine Spendenquittung, dann bitten wir Sie auf folgendes Konto zu überweisen:

Kontoinhaber: Caritas St. Joseph und St. Judas Thaddäus
IBAN: DE45 3806 0186 2600 8200 47
Bank: Volksbank Köln Bonn eG
Verwendungszweck: Epilepsiehund + Angabe der Adresse für die Spendenquittung

Bitte beachten Sie, dass bis zu einem Betrag von 300,00 Euro als Nachweis gegenüber dem Finanzamt der Kontoauszug, eine Buchungsbestätigung der Überweisung oder ein Einzahlungsbeleg ausreichend ist.

Girokonto

DE45380601862600820047
Volksbank Köln Bonn
Kontoinhaber Simon Spohn



SEGEN BRINGEN - SEGEN SEIN

Unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ steht der Kinderschutz im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2023, an der sich auch die Kinder und Jugendlichen als Sternsinger in unserer Pfarreiengemeinschaft beteiligen.

Das Kindermissionswerk informiert, dass weltweit Kinder unter Gewalt leiden. Nach Schätzung der Weltgesundheitsorganisation sind jährlich eine Milliarde Kinder und Jugendliche physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt ausgesetzt. Man beobachtet in allen gesellschaftlichen Schichten und in allen Ländern diese schweren Verletzungen des Kinderschutzes, wobei besonders Kinder in armen Regionen und in Notsituationen zum Opfer von organisierter Kriminalität und systematischer Ausbeutung werden. Die Mädchen und Jungen werden durch diese leidvollen Erfahrungen körperlich und seelisch dauerhaft verletzt. Sie müssen von klein auf geschützt werden. Erwachsene müssen deshalb für den Kinderschutz sensibilisiert werden, damit sie Verantwortung übernehmen, junge Menschen zu schützen. Aber auch die Kinder müssen durch Erwachsene gestärkt werden – ihnen müssen ihre Rechte vermittelt werden und sie brauchen Unterstützung, ihre Rechte einzufordern und ihre Bedürfnisse auszudrücken.

In den letzten Jahren konnten unsere Sternsinger immer einen großen Beitrag leisten um die Not anderer Kinder und Jugendlicher zu mildern. Dies soll auch

bei der Aktion 2023 wieder erfolgen! Die Coronapandemie hat uns hierbei in den letzten beiden Jahren vor einige Schwierigkeiten gestellt. Bis kurz vor der eigentlichen Sternsingeraktion wussten wir nicht, wie wir diese in den einzelnen Pfarreien durchführen konnten.

Für alle 5 Gemeinden suchen wir noch dringend Unterstützung – sowohl Kinder bzw. Jugendliche als Sternsinger, wie aber auch ältere Jugendliche und Erwachsene als Begleitpersonen. Vielleicht mögen Sie oder Ihre Kinder mitmachen. Oder kennen Sie Personen, die Sie ansprechen können?

Aktuelle Informationen wie das Sternsingen in den einzelnen Pfarreien stattfindet, erhalten Sie neben den genannten Ansprechpartnern in den Pfarrbüros und finden Sie auf unserer Homepage, in den Schaukästen und den Wochenblättern.

Machen Sie mit damit Sternsinger auch dieses Mal „Segen bringen – Segen sein“ können für Kinder und Jugendliche weltweit.



Für **Thomasberg und Heisterbacherrott** werden die Sternsinger in der Messe am **2.01.2023 um 10.00 Uhr** in der Pfarrkirche St. Joseph ausgesendet. Während der folgenden 2 Wochen werden Sie die Häuser besuchen. Wir laden alle zum Mitmachen und Mitmachen ein! Ansprechpartnerin ist Ulla Czaja
Tel.: 02244 902959
E-Mail: ulla.czaja@arcor.de

Die Sternsinger in **Eudenbach** werden am **Samstag, 7.01.2022 9:30 Uhr** nach der Feier in der Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt ausgesendet. Anschließend werden die Häuser im Oberhau besucht. Am Sonntag ist dann um 9:30 Uhr die Abschlussmesse in der Pfarrkirche. Um zahlreiche Teilnahme der Kinder ebenso von Erwachsenen zur Begleitung wird gebeten.
Ansprechpartnerin ist Juliane Rohrmeier
Tel.: 0176 83338139
E-Mail: julianerohrmeier@hotmail.de

In **Oberpleis** können sich gerne feste Gruppen bilden, die als Sternsinger den Segen an die Haustüren bringen. Gewänder, Kronen, usw. werden zur Verfügung gestellt.
Bitte unter dieser Telefonnummer anmelden: 0160 9104 1750.
Unterwegs gelten die 3G-Regeln, ein Selbsttest ist nicht möglich.
Sonst möchten wir Kinder ermutigen, die Spendenbüten zu verteilen. Informationen zu den Spenden können entsprechenden Flyer entnommen werden. Ab dem 4. Advent werden Spendenstände aufgestellt wie in den letzten zwei Jahren in der Kirche St. Pankratius, in der Volksbank und in der Wahlfelder Kapelle

Sternsinger in **Ittenbach** - Ohne Ihre Unterstützung geht es nicht!
Es wäre schön, wenn im kommenden Jahr am Samstag, **14.01.2023**, unsere Sternsinger wieder den Segen zu den Familien bringen könnten, die den Besuch wünschen. Hierzu werden Erwachsene gesucht, die dieses Projekt durchführen können, sowie Kinder, die als Sternsinger die Familien besuchen möchten.
Bitte melden Sie sich hierzu im Pfarrbüro
E-Mail: pfarrbuero.ittenbach@kirche-am-oelberg.de

Sternsinger in **Stieldorf** - Wir brauchen Ihre Unterstützung!
Wir suchen Erwachsene, die das Projekt "Sternsinger" durchführen können, sowie Kinder, die als Sternsinger die Familien besuchen möchten und den Segen bringen möchten.
Bitte meldet Euch / melden Sie sich bei Kaplan Klaus Heep
Tel.: 02244 9158 239 (AB)
E-Mail: klaus.heep@kirche-am-oelberg.de



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika



Gesundsein

Fördern

www.adveniat.de · Weihnachtskollekte 2022

Spenden können auch auf unser gemeinsames Konto mit der Bezeichnung „Kath. Kirchenverband“ eingezahlt werden.
IBAN: DE 243806 0186 2404 8710 16, BIC: GENODED1BRS. Ihre Spende wird von uns an Misereor weitergeleitet.
Auf Wunsch stellen wir eine Spendenbescheinigung aus.

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE 2022/23

■ Samstag

17:00 Uhr	Vorabendmesse	St. Pankratius, Oberpleis
18:30 Uhr	Vorabendmesse	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach

■ Sonntag

08:00 Uhr	Sonntagsmesse	St. Michael, Uthweiler
09:30 Uhr	Sonntagsmesse	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
11:00 Uhr	Sonntagsmesse	St. Margareta, Stieldorf
11:00 Uhr	Sonntagsmesse	St. Joseph, Thomasberg

■ Dienstag

09:00 Uhr	Messfeier	St. Joseph, Thomasberg
09:00 Uhr	Messfeier	St. Margareta, Stieldorf

■ Mittwoch

09:00 Uhr	Messfeier	St. Pankratius, Oberpleis
09:00 Uhr	Messfeier	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach

■ Donnerstag

09:00 Uhr	Messfeier	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
-----------	-----------	----------------------------------

■ Freitag

09:00 Uhr	Messfeier	St. Pankratius, Oberpleis
19:00 Uhr	Messfeier	St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott

■ 1. Dienstag im Monat

14:30 Uhr	Seniorenmesse	St. Joseph, Thomasberg
-----------	---------------	------------------------

■ 1. Mittwoch im Monat

14:30 Uhr	Pilgermesse	St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott
-----------	-------------	---------------------------------------

GOTTESDIENSTE IN DER WEIHNACHTSZEIT

Herzlich willkommen

Foto: N. Schwarz @ Gemeindebriefdruckerei



HEILIGABEND

■ Samstag, 24. Dezember

14:30 Uhr	Krippenfeier	St. Pankratius, Oberpleis
14:30 Uhr	Krippenfeier	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach
14:30 Uhr	Krippenfeier	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
16:00 Uhr	Krippenfeier	St. Joseph, Thomasberg
16:00 Uhr	ökum. Familienweihnacht	Reithalle Gut Heiderhof, Vinxel
17:00 Uhr	Christmette	St. Margareta, Stieldorf
17:00 Uhr	Christmette mit Kirchenchor	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach
17:00 Uhr	Christmette mit MC Quirrenbach	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
17:00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst	Kapelle Eisbach
18:30 Uhr	Christmette mit Kirchenchor	St. Joseph, Thomasberg
21:00 Uhr	Christmette	Klosterruine Heisterbach
22:00 Uhr	Christmette	St. Pankratius, Oberpleis

1. WEIHNACHTSTAG

■ Sonntag, 25. Dezember

08:00 Uhr	Hl. Messe	St. Michael, Uthweiler
11:00 Uhr	Hl. Messe mit musik. Gestaltung Kirchenchor Heisterbacherrott	St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott

2. WEIHNACHTSTAG

■ Montag, 26. Dezember

09:30 Uhr	Hl. Messe	St. Pankratius, Oberpleis
09:30 Uhr	Hl. Messe mit Feuerwehrkapelle - wenn Corona es zulässt	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
11:00 Uhr	Hl. Messe	St. Margareta, Stieldorf
11:00 Uhr	Jugendmesse	St. Joseph, Thomasberg
11:00 Uhr	Hl. Messe	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach

SILVESTER

■ Samstag, 31. Dezember

09:00 Uhr	Laudes	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach
17:00 Uhr	Jahresschlussmesse	St. Pankratius, Oberpleis
17:00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst	Kapelle Eisbach
18:30 Uhr	Jahresschlussmesse - anschl. Weihnachtslieder mit dem Bläserchor Ittenbach auf dem Kirchplatz	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach

NEUJAHR

■ Sonntag, 1. Januar 2023

09:30 Uhr	Hl. Messe	St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach
11:00 Uhr	Hl. Messe	St. Margareta, Stieldorf
11:00 Uhr	Hl. Messe	St. Joseph, Thomasberg

ERSCHEINUNG DES HERRN

■ Freitag, 6. Januar 2023

09:00 Uhr	Hl. Messe	St. Pankratius, Oberpleis
19:00 Uhr	Hochamt anl. Epiphanie	Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach

Adressen und Telefonnummern der Pfarrbüros

Pfarrbüro Oberpleis, Siegburger Str. 10, Telefon: 02244 2231 (Sylvia Reuter)
Geöffnet: Mo 10:00 – 12:00 + 15:00 - 18:00, Di + Fr 9:00 - 12:00, Mi + Do 15:00 - 17:00 Uhr

Pfarrbüro Stieldorf, An der Passionshalle 6, Telefon: 02244 2376 (Hildegard Höller)
Geöffnet: Di + Do 9:00 – 12:00, Fr 15:00 - 17:00 Uhr

Pfarrbüro Thomasberg, Am Kirchplatz 15, Telefon: 02244 2478 (Brigitte Otzipka)
Geöffnet: Di 8:30 – 12:00 + 14:00 – 16:00, Mi 8:00 – 9:00, Do 16:00 – 18:00,
 Fr 10:30 – 12:00 Uhr

Wallfahrtsbüro Heisterbacherrott, Oelbergstr. 1, Telefon: 02244 80307 (Brigitte Otzipka)
Geöffnet: Fr 8:30 – 10:00 und jeden ersten Mi 13:30 – 14:30 Uhr

Pfarrbüro Ittenbach, Kirchstr. 21a, Telefon: 02223 21882 (Hildegard Höller)
Geöffnet: Mi 16:00 – 19:00, Fr 9:00 – 12:00 Uhr (telefonisch täglich erreichbar)

Pfarrbüro Eudenbach, Eudenbacher Str. 109, Telefon: 02244 2352 (Brigitte Otzipka)
Geöffnet: Mo 9:00 – 12:00, Do 8:30 – 10:30 Uhr (telefonisch auch zu den Zeiten in Thomasberg erreichbar)

Adressen und Telefonnummern des Seelsorgeteams



Pfarrer M. Hoitz	markus.hoitz@kirche-am-oelberg.de	02244 9152820
Pfarrvikar A. Granado-Aguilar	alejandro.granado-aguilar@erzbistum-koeln.de	02244 2231
Subsidiar F. Ogbu	frederick.ogbu@erzbistum-koeln.de	02223 7879432
Kaplan K. Heep	klaus.heep@erzbistum-koeln.de	02244 9158239
Gemeinderef. J. Barthold	jutta.barthold@erzbistum-koeln.de	02223 9055698
Gemeinderef. J. Effing	judith.effing@kirche-am-oelberg.de	02244 901625
Gemeinderef. B. Gotter	barbara.gotter@erzbistum-koeln.de	02244 874391
Gemeinderef. D. Steinmann	dorothee.steinmann@erzbistum-koeln.de	02244 9152821

Die Postadressen sind die der Pfarrbüros

Seelsorge-Notruf: 0151 58 705 779

Internetadresse der Pfarreiengemeinschaft

www.kirche-am-oelberg.de

auf Facebook unter : Pfarreiengemeinschaft Königswinter Am Oelberg

Kindertagesstätten

St. Lukas, Ittenbach
 (Leitung: Carla Schütz)
 Kirchstr. 28 a
 Telefon: 02223 24339
 E-Mail: kita.ittenbach@kirche-am-oelberg.de



St. Margareta, Stieldorf
 (Leitung: Sabine Klein)
 Oelinghovener Str. 24
 Telefon: 02244 9185320
 E-Mail: kita.stieldorf@kirche-am-oelberg.de



St. Pankratius, Oberpleis
 (Leitung: Georg Paluch)
 Lohrbergstr. 7
 Telefon: 02244 2123
 E-Mail: kita.oberpleis@kirche-am-oelberg.de



Katholische Öffentliche Büchereien



köb Heisterbacherrott
 (Leitung: Susanne Müller)
 Oelbergstr. 10
 Telefon: 02244 877745
 E-Mail: koeb-heisterbacherrott@t-online.de
Öffnungszeiten: Mi 16:00 - 18:00 Uhr,
 So 10:00 - 12:30 Uhr
 In den Ferien ist die Bücherei geöffnet.

köb Ittenbach
 (Leitung: Hildegard Höller)
 Kirchstr. 21 a
 Telefon: 02223 279490
 E-Mail: peterhoeller@web.de
Öffnungszeiten: Di + Mi 16:00 - 17:00 Uhr,
 Fr 16:00 - 17:30 Uhr, So 10:00 - 12:00 Uhr,
 Schulklassen und Kitas nach Vereinbarung

köb Oberpleis
 (Leitung: Barbara Dieckmann)
 Herresbacher Str. 3.
 Telefon. 02244 8775648
 E-Mail: Buecherei.Oberpleis@kirche-am-oelberg.de
Öffnungszeiten: Di + Do 16:00 - 18:00 Uhr,
 So 10:00 - 12:00 Uhr

Lotsenpunkt Königswinter



Standort Altstadt
 Hauptstr. 412
 53639 Königswinter (Altstadt)
 Im Büchereigebäude links neben der Kirche
 St. Remigius
 Telefon: 02223 9054136
 E-Mail: lotsenpunkt-koenigswinter@web.de



Sprechzeiten:
 Dienstag 10:00 - 12:00 Uhr (Präsenz)
 Donnerstag 18:00 - 20:00 Uhr
 Während der Sprechzeiten sind wir telefonisch erreichbar

Standort Oberpleis
 Königswinterer Str.1
 53639 Königswinter (Oberpleis)
 Im Erdgeschoss des Pfarrheims
 Telefon: 0151 40432090
 E-Mail: lotsenpunkt@kirche-am-oelberg.de

Sprechzeiten:
 Dienstag 16:00 - 18:00 Uhr
 Donnerstag 10:00 - 12:00 Uhr
 Während der Sprechzeiten sind wir telefonisch erreichbar



Katholisches Familienzentrum Königswinter - Am Oelberg



Ansprechpartnerin: Judith Effing
 Telefon: 02244 901625
www.familienzentrum-am-oelberg.de

IMMER WIEDER ANDERS - Erstkommunionvorbereitung 2022/23

In der Erstkommunionvorbereitung ergeht es uns nicht anders als den meisten Menschen: wir sehnen uns nach Normalität! In den vergangenen drei Jahren mussten wir pandemiebedingt die Erstkommunionstermine vom Osterfest abgekoppeln. Wir als Pastoralteam, die Gemeinden und vor allem die Familien konnten so nicht den Rhythmus des Kirchenjahres aufnehmen. Um im Bild zu bleiben: Wer in der Musik den eingeübten Takt verlässt, macht zwar überraschende, interessante Erfahrungen, gerät allerdings auch leicht ins Stolpern! So erging's auch uns!

Für die Familien, die im kommenden Jahr Erstkommunion feiern, heißt das: zurück zum Vor-Corona-Terminplan. In „St. Josef und Judas Thaddäus“, „St. Margareta“ und „Zur Schmerzhafte Mutter“ feiern wir am Weißen Sonntag (16. April 2023) und in „St. Pankratius“ und „Mariä Himmelfahrt“ am darauffolgenden Wochenende.

Bis dahin gehen wir im Sendungsraum einen gemeinsamen Weg. „Am Oelberg“ verantworten die Erstkommunionvorbereitung: Pfarrvikar Alejandro Granado Aguilar, Kaplan Klaus Heep und Gemeindeforferentin Dorothee Steinmann.

Monatlich treffen sich Kinder und Eltern in den einzelnen Gemeinden zu Weggottesdiensten. Wir feiern Wortgottesdienst und deuten und erklären, was wir hier miteinander tun. Die Kinder werden so mit dem Ablauf der Messe immer vertrauter. Sie sollen vor allem einen inneren Zugang zur Liturgie finden, mitmachen und sich dort nicht fremd fühlen. Die Familien sind eingeladen, das Erklärte und Besprochene in der Sonntagsmesse mitzufeiern.

Vertieft wird das Weggottesdienst-Thema in Gruppenstunden. Die Kinder treffen sich, mit dabei Katechetinnen und Katecheten aus dem Kreis der Eltern. In unserer Pfarreiengemeinschaft bereiten sich gerade 80 Kinder in 12 Gruppen auf ihr großes Fest vor. Zusätzlich erhält jede Familie eine „Wundertüte“ mit Bastelideen, Gesprächsimpulsen oder kleinen Aufträgen, die zu Hause fortführen, was die Erstkommunionvorbereitung anstößt. Die „Wundertüte“ war im ersten Corona-Jahr als Überbrückung für die vielen ausgefallenen Termine gedacht, hat sich aber inzwischen von der Notlösung zum festen Bestandteil der Vorbereitung gemauert!

Mit Leben füllt sich die Zeit mit den Kommunionkindern aber auch durch Angebote aus unseren Gemeinden und Einladungen zum Mitmachen und Teilnehmen.

Für die Eltern bieten wir Elterntreffen an. Unsere Elterngespräche sind vor allem dazu da, die Eltern in der Begleitung ihres (Kommunion-) Kindes zu stärken. Es gibt nur wenige Gelegenheiten mit Erwachsenen über „Glauben“ zu sprechen. Deshalb versuchen wir das hier miteinander und sind sehr gespannt auf die diesjährigen Elterntreffen.

Wir haben die gemeinsame Zeit der Vorbereitung Ende Oktober begonnen und freuen uns über die Bereitschaft der Familien mitzumachen. Die Kinder sind neugierig und haben Freude zusammenzukommen, die Weggottesdienste sind lebendig, die Katechetinnen und Katecheten unglaublich kreativ! Danke an alle, die diese gute Zeit möglich machen!

Dorothee Steinmann

START IN DIE FIRMVORBEREITUNG - mit neuem Konzept

Wenn verdiente Katechetinnen und Katecheten in den „Ruhestand“ gehen, steht die Überlegung an, wie die kommende Firmvorbereitung in Zeiten von Corona und Kirchenkrise funktionieren könnte. Inspiriert von den guten Erfahrungen mit sogenannten Weggottesdiensten in der Erstkommunionvorbereitung, entwickelte sich bei mir die Idee, mit den Firmanden 1x im Monat Jugendgottesdienste zu feiern, in denen das jeweilige Thema durch Videoimpulse, Katechese, Musik und Gespräch entfaltet wird. „Meet & eat – stay & pray“ – so kann der offene und niederschwellige Charakter dieser katechetischen Jugendliturgie betitelt werden. Die 6 Jugendgottesdienste beginnen nach den Herbstferien und enden mit der Firmung am Pfingstweekenende 2023. Geplant ist, dass sie immer in der Kirche Maria Königin des Friedens stattfinden, da dieser Kirchoraum durch seine gute Erreichbarkeit und Weite besticht, die für die Kleingruppengespräche und anderen Aktionen gebraucht wird. Bleibt zu hoffen, dass der Kirchenvorstand großzügig mit der Heizregelung in diesem Krisenwinter verfahren wird, damit die Jugendlichen in diesem Kirchoraum gerne verweilen.

Neben den katechetischen Gottesdiensten entscheiden sich die Firmanden für eine Projektgruppe ihrer Wahl bei einem Firmbegleiteteam. Dort treffen sie sich 2-3 x verbindlich in einer Kleingruppe und arbeiten an einem Thema und/oder führen ein Projekt durch. Natürlich bewerben wir auch die guten Angebote der Jugendseelsorge, z.B. den „Tag der Firmlinge“ in Bornheim am 4. März mit Weihbischof Ansgar Puff oder die Teilnahme an einer Taizé-Fahrt in der Os-

terwoche. Auch die lokalen Aktionen wie Sternsingen in den Gemeinden oder der Jugendkreuzweg in der illuminierten Kreuzweganlage in Ittenbach sollen dazu beitragen, die Jugendlichen anzusprechen und ihnen zu signalisieren, dass sie uns wichtig sind.

Bleibt zu hoffen, dass Corona uns keinen Strich durch die Rechnung macht und die Jugendlichen das erfahren können, was sie in diesem Alter so notwendig brauchen: reale Begegnungen mit Gleichaltrigen und mit zugewandten Begleiterinnen und Begleitern, die ihnen zuhören und Zeit mit ihnen verbringen.

Judith Effing





ZUSAMMEN – LEBEN

als junge albanische Familie in Deutschland

Sander und Manjola Lazri und ihre drei Kinder sind im Jahr 2015 von Albanien nach Deutschland gekommen und wohnen jetzt im alten Pfarrhaus in Eudenbach. Als katholische Christen haben sie viel Unterstützung in unserer Pfarreiengemeinschaft bekommen. Wir stellen sie vor und erfahren, wie sich das Zusammenleben bei uns darstellt. Das Gespräch führte Josef Göbel.

J.G. Was hat Sie nach Deutschland geführt?

L. Wir haben in Albanien eine hohe Arbeitslosigkeit, obwohl hart gearbeitet wird, viele haben einen sehr langen Arbeitstag von über 15 Stunden. Es gibt kaum Perspektiven für junge Familien und eine schlechte Infrastruktur, z.B. betrug der Schulweg 1,5 Stunden, und auch der Wohnraum ist sehr knapp. Wir haben dann beschlossen, es im Ausland zu versuchen. Durch Verwandtschaft in Italien und die Italienischkenntnisse (Sander) sind wir zunächst dorthin gefahren. Von da sind wir per Bus nach Deutschland gelangt. Wir hatten nur ein Touristenvisum für 3 Monate und wurden zunächst nach Dortmund gebracht, über eine weitere Station dann nach Stieldorf. Als Familie mit 3 kleinen Kindern (damals 7 Monate, 2 Jahre und 5 Jahre alt) hatten wir einfach Glück, dass wir so schnell weiterreisen durften.

J.G. Wie erinnern Sie sich an die 5 Jahre in Stieldorf?

L. Unsere Zeit in Stieldorf begann 2015 im Übergangshaus für Asylbewerber unter schwierigen Bedingungen. Dort waren wir mit 5 Personen zunächst in einem Zimmer untergebracht, darauf konnten wir uns ja einstellen. Nach drei Monaten kam dann aber eine dreiköpfige Familie aus Mazedonien dazu. Nur durch Schränke war das Zimmer geteilt, so dass wir das ganze Familienleben gegenseitig mitbekamen und unser Baby nicht zur Ruhe kam. Glücklicherweise konnten wir die Unterhaltungen nicht verstehen wegen der fremden Sprache. Es gab nur eine Toilette für 20 Personen und eine Küche für 4 Familien. Sehr positiv war aber die Unterstützung von Seiten der Stadt und der Pfarreiengemeinschaft, man begleitete uns zu den Ämtern, was wegen des Duldungsstatus sehr wichtig und oft nötig war. Denn zeitweise wurde die Duldung nur für

jeweils 2 Wochen verlängert. Wir waren damals ohne Hoffnung. Ich habe meinen ganzen Urlaub mit Behördengängen und Organisieren verbracht (Sander). Das war sehr anstrengend und belastend für uns. Wir haben Anschluss an die Pfarreiengemeinschaft gesucht und gefunden und bekamen einen Kitaplatz in Vinxel und von da auch große Unterstützung, z.B. durch eine Onlinepetition, die fast 50000 Menschen unterschrieben haben. Man holte die Kinder zum Spielen ab, brachte Spielzeug und kümmerte sich sehr um uns. Unser ältester Sohn wurde Messdiener und Manjola erhielt einen Minijob in der Pfarreiengemeinschaft.

J.G. Wie haben Sie beruflich den Einstieg gefunden?

L. Ich habe eine dreijährige Ausbildung zum Installateur mit Erfolg abgeschlossen und habe inzwischen auch einen Arbeitsplatz gefunden. Das Erlernen der Fachausdrücke war natürlich schwierig, aber es hat einigermaßen geklappt (Sander).

Ich habe kurz als Friseurin gearbeitet, musste das aber wegen der Betreuung der Kinder aufgeben. Stundenweise war ich in Stieldorf in der Pfarreiengemeinschaft tätig.

In der Pfarreiengemeinschaft in Eudenbach, wo wir seit August 2021 wohnen, habe ich einen festen Arbeitsvertrag für einen Minijob bekommen. Ich bereite mich auf den Führerschein vor und nehme an einem Sprachkurs teil (Manjola).

J.G. Wie integrieren Sie sich in Eudenbach?

L. Wir nehmen regelmäßig an den Gottesdiensten teil und an Angeboten im Ort. So singe ich im Projektchor mit (Manjola). Zwei unserer Kinder sind Messdiener, machen beim Sternsingen mit. Andrea lernt Gitarre in Eudenbach, Rozangjela tanzt bei den Funken und Gabriel spielt Fußball.

Unsere beiden jüngeren Kinder besuchen die Grundschule in Eudenbach.

J.G. Was war das schönste Erlebnis in Deutschland?

L. Das war der Umzug in eine eigene Wohnung in Eudenbach, wo wir in Ruhe leben können. Und besonders dankbar sind wir dem Unterstützerkreis, der uns das ermöglicht hat und den vielen netten Menschen, die uns zur Seite gestanden haben. Nicht zu vergessen, die Nähe zur Kirche, in Albanien hatten wir einen 50 minütigen Fussweg zur Kirche.

J.G. Und ist Ihnen etwas Besonderes in Deutschland aufgefallen?

L. Die Pünktlichkeit der Deutschen, die wir in dieser Form nicht kannten.

J.G. Was sind Ihre Hobbys?

L. Wir haben beide viel Freude an unserem Garten, den uns die Pfarreiengemeinschaft Eudenbach zur Verfügung gestellt hat.

Ich male, soweit mir die Zeit dazu bleibt (Sander) und ich koche gern (Manjola) und beide verbringen wir natürlich gern unsere Freizeit mit den Kindern.

J.G. Welche Unterschiede stellen Sie fest zwischen den Gottesdiensten in Albanien und Deutschland?

L. In Albanien sind viel mehr Menschen im Gottesdienst vor allem Jugendliche. Das liegt auch daran, dass sie viel weniger Ablenkungen durch Freizeitangebote haben als junge Leute in Deutschland. Die Predigten sind viel länger und die Priester predigen ohne schriftliches Konzept, aber mit viel Engagement. Ein großer Unterschied ist die Bedeutung der Beichte, die vor jeder Messe angeboten wird, es gibt aber auch mehr Priester. Die Marienverehrung ist größer. Die Erstkommunion wird erst mit 12 Jahren empfangen. Auffällig in den Gemeinden sind die vielen Nonnen besonders Karmelitinnen, ein beschaulicher Orden. Mutter Teresa wird in ganz Albanien als Nationalheldin verehrt, obwohl die Mehrheit der Albaner Muslime sind.



Seit 150 Jahren eine eigene Kirche zu haben – ist das tatsächlich Grund genug, ein ganzes Jahr lang zu feiern? Denkt man an andere Kirchen, wie z.B. den Kölner Dom, mit dessen Bau bereits im Jahr 1248 begonnen wurde, oder sogar an die älteste Kirche in Deutschland, den Trierer Dom, dessen Kernbau auf das Jahr 340 datiert wird, mag man sich diese Frage stellen.

Jedoch für die katholischen Christen aus dem Gebiet um Eudenbach, dem Oberhau, endete im Jahr 1873 eine bereits Jahrhunderte andauernde seelsorglich sehr schwierige Zeit. So schwierig, dass sich sogar der damalige Oberpleiser Pfarrer Johannes Hertel im Jahr 1859 an das Erzbischöfliche Generalvikariat wandte, mit dem Ziel der „Gründung eines Pfarrsystems in der Civilgemeinde Oberhau, wovon Eudenbach ungefähr den Mittelpunkt bildet“. Und er begründete dieses Anliegen damit, dass die Seelsorge von den zwei Priestern der Pfarrkirche (Oberpleis) nicht so gepflegt werden könne „wie das Seelenheil besonders der jüngeren Generation es erfordert.“ Kein Wunder, wenn man bedenkt, dass ein Besuch im jeweils anderen Ort einen Fußmarsch von 1 ½ bis 2 Stunden über größtenteils unbefestigte Wege bedeutete und das Telefon noch nicht für den praktischen Einsatz erfunden war.

Besonders bemerkenswert ist dabei auch die Selbstlosigkeit des Pfarrers und seines Kirchenvorstandes, denn damals bedeutete die Abgabe von Pfarrgebiet für ihn eine Verringerung seines Einkommens und für seine Gemeinde eine Minderung ihres Kapitals. Die Erträge daraus wurden für die Finanzierung gemeindlicher Ausgaben dringend benötigt.

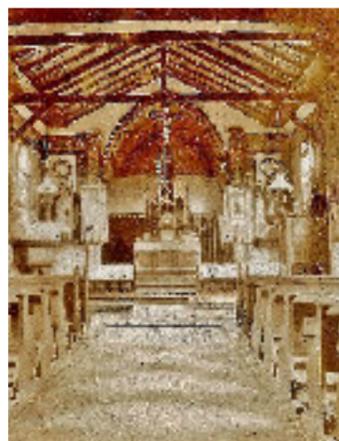
Aber auch die Bewohner des Oberhau waren nicht untätig. Aus eigenen Mitteln konnte die eher ärmliche Bevölkerung zur Errichtung einer Kirche einschließlich Erwerb eines Bauplatzes kaum etwas beitragen. Jedoch kam aus zahlreichen Zuwendungen in Form von Stiftungen, Erbschaften, Sammlungen, Schenkungen

usw. so viel Geld zusammen, dass man schließlich am 27. Oktober 1872 den Grundstein für eine sog. „Notkirche“ legen konnte. Sie bestand aus einer in Blankenbach (Hennef) erworbenen alten Scheune, die abgerissen und ins Zentrum von Eudenbach an den Bauplatz transportiert wurde.

Aus allen möglichen Ecken erhielt man die für Gottesdienste benötigten kirchlichen Geräte, die den einschlägigen Bestimmungen nach keinesfalls aus minderwertigem Material bestehen durften. Sie waren teils käuflich erworben, aber auch vielfach geschenkt. Der auf nebenstehendem Bild gezeigte Kelch, der heute noch gelegentlich benutzt wird, beweist, dass man hier damals trotz wirtschaftlicher Not nicht gerade kleinlich war.



Nachdem auch mit Johann Paul Aschenbroich der erste Eudenbacher Priester gefunden war, konnte am 18. Februar 1873 tatsächlich mit dem im Volksmund so genannten „Stall von Bethlehem“ die erste Kirche des Oberhau eingeweiht werden. Was damals ein Festtag für die hiesigen Gemeindeglieder gewesen ist, soll jetzt, im Jubiläumsjahr 2023, ein Festjahr werden, zu dem der ganze Seelsorgebereich „Königswinter Am Oelberg“ eingeladen ist.



1 Wikipedia, Entwicklungsgeschichte des Telefons bis zu seiner Grundform von 1878
2 Das alles ist nachzulesen in der von Wilbert Fuhr im Jahr 2012 erstellten Chronik der Eudenbacher Pfarrkirche

Der Ortsausschuss hat mit einer kleinen Arbeitsgruppe eine ganze Reihe von Projekten geplant, die über das Jubiläumsjahr verteilt stattfinden sollen. Für Ihre Terminkalender stellen wir den derzeitigen Stand vor:

ERÖFFNUNGSGOTTESDIENST

Begonnen hat alles schon in Erinnerung an die Grundsteinlegung für die Notkirche mit einem Eröffnungsgottesdienst am 30. Oktober 2022. Damit verbunden waren 2 weitere Projekte.

AUSSTELLUNG DER BEKANNTEN AUS DER NOTKAPELLE NOCH VORHANDENEN GEGENSTÄNDE

Aus unserer Kirche haben wir ein kleines Museum gemacht. Neben dem vorne schon gezeigten Kelch können Sie auf einem Rundgang die hier abgebildeten Gegenstände betrachten und auf Schaubildern (Roll-ups) dazu gehörende Beschreibungen studieren. Mit diesen Exponaten verbinden sich teilweise spannende Geschichten. Lassen Sie sich bei einem Besuch der Ausstellung überraschen.



Der heute noch in Gebrauch befindliche Kreuzweg



Tabernakel



Missionskreuz



Herz-Jesu-Statue

Auf fünf Roll-ups wird auch die Entwicklung der Pfarrgemeinde, beginnend mit den ersten Überlegungen zur Notkirche bis zum Bau der heutigen Kirche in Kurzform beschrieben. Geöffnet ist die Ausstellung zunächst bis zum Beginn der Weihnachtszeit.

BAUMPFLANZAKTION 150 JAHRE KIRCHE – 150 BÄUME

Unsere Freude über das Jubiläum nehmen wir zum Anlass, unserer durch Trockenheit und Borkenkäfer geschundenen Natur wieder etwas auf die Beine zu helfen. Das begann bereits damit, dass wir im Anschluss an den Eröffnungsgottesdienst unter Beteiligung der ganzen Gottesdienstgemeinde auf dem Kirchengelände ein stattliches Bäumchen gepflanzt haben, finanziert aus einem Teil der inzwischen durch eine Spendenaktion eingegangenen Mittel. Später wollen wir noch eine Stele aufstellen mit einer Beschreibung aus welchem Anlass der Baum gepflanzt wurde.

Am 9. Dezember 2022 setzen wir die Aktion um 14:00 Uhr unter fachkundiger Begleitung mit Setzlingen auf einem nahe gelegenen durch Stürme stark gelichteten Waldstück fort. Groß und Klein sind dabei gefordert, mit Spaten und festem Schuhwerk teilzunehmen. Natürlich wird das ein geselliger Nachmittag mit Kraftnahrung und einer Stärkung zwischendurch.

FESTHOCHAMT

Ein Pontifikalamt am 11. Juni 2023 mit Weihbischof Ansgar Puff bildet den geistlichen Höhepunkt unseres Jubiläums. Zur Konzelebration sind alle noch lebenden ehemals in Eudenbach tätigen Pastöre eingeladen.

PROJEKTCHOR

Musikalisch gestaltet wird das Pontifikalamt durch einen von unserem Organisten Peter Höller geleiteten Projektchor, zu dem Sängerinnen und Sänger aller Gemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft und darüber hinaus herzlich eingeladen sind. Notieren Sie sich schon mal die voraussichtlichen Probentermine:

Samstag, 20.05.2023, wahrscheinlich 10:00–13:00 Uhr *Freitag, 9.06.2023, wahrscheinlich ab 19:00 Uhr*
Mittwoch, 24.05.2023, wahrscheinlich ab 19:00 Uhr *oder*
Mittwoch, 31.05.2023, wahrscheinlich ab 19:00 Uhr *Samstag, 10.06.2023, wahrscheinlich ab 19:00 Uhr*
Samstag, 3.06.2023, wahrscheinlich ab 10 Uhr *Sonntag, 11.06.2023, 9:30 Uhr, Festmesse*
Mittwoch, 7.06.2023, wahrscheinlich ab 19 Uhr

PFARRFEST

Gesellschaftlicher Höhepunkt wird das an das Pontifikalamt anschließende Pfarrfest auf dem Kirchengelände sein, mit zahlreichen Attraktionen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Wir sind mitten in der Planung.

WANDERUNG AUF DEM ALTEN KIRCHWEG NACH OBERPLEIS

Tatsächlich lässt sich der Weg noch gehen, den die katholischen Christen aus dem Oberhau bis zur Einweihung der Notkirche am 18. Februar 1873 auf sich nehmen mussten, um zur Sonntagsmesse, zur Bestellung von Messintentionen, Meldung von Sterbefällen und für sonstige kirchliche Amtshandlungen nach Oberpleis zu kommen. Zu passender Zeit werden wir mit einer Wanderung auf dem alten „Kirchweg“ von Eudenbach zur Kirche in Oberpleis die Zeit vor der Errichtung unserer ersten Kirche in Erinnerung rufen. Dort haben wir Gelegenheit, gemeinsam mit unseren „ehemaligen Gemeindemitgliedern“ aus Oberpleis zu feiern. Gemeinsam mit dem Ortsausschuss Oberpleis suchen wir noch einen passenden Termin.

ERGÄNZUNG DER CHRONIK

Unsere inzwischen 10 Jahre alte Chronik, erstellt von Wilbert Fuhr, soll durch ein Einlageheft ergänzt werden. Einige alte Dokumente, die in der derzeitigen Fassung noch nicht verarbeitet wurden, sind inzwischen aufgetaucht, und wir vermuten, dass in Alben, Kästen, Kartons, Archiven weiteres Material schlummert. Vielleicht finden Sie dort alte Schätzchen, die Sie uns leihweise zur Verfügung stellen können. Am einfachsten melden Sie sich in unserem Pfarrbüro.

ERKENNUNGSZEICHEN (LOGO)

Alle Veranstaltungen zu unserem Jubiläumsjahr sind durch das als Überschrift über diesen Artikel abgebildete Logo gekennzeichnet. Achten Sie besonders auf dieses Zeichen, damit Sie nichts verpassen. Jedes einzelne Angebot werden wir noch durch eigene Veröffentlichungen frühzeitig ankündigen.

Ekkehart Kläbe

ZUSAMMEN - LEBEN

in der Katholischen Frauengemeinschaft (kfd)

Eudenbach

„Zusammen – Leben“ bedeutet für die kfd seit der Gründung vor 38 Jahren ein stetes „Miteinander“ und „Füreinander“, ein Offensein für Frauen aller Altersgruppen, ein Füreinander da sein in allen Lebenssituationen, ein Zueinanderstehen in guten, fröhlichen - aber auch in dunklen und schlechten Zeiten.

„Zusammen – Leben“ beinhaltet aber auch miteinander aktiv zu sein, den Frauen Interessantes anzubieten und sie fürs Mitmachen zu begeistern.

Am „Oberhauer Kochbuch Nr. 3“ der kfd beteiligten sich so viele Rezeptreinerinnen und -reicher, dass ein umfangreiches Buch von 392 Seiten entstanden ist. Da wurde „miteinander“ „füreinander“ ein grosses Gemeinschaftswerk geschaffen.



Oder der Weltgebetstag - am 1. Freitag im März - auch in der Eudenbacher Pfarrkirche feierlich begangen, dem sich die Frauen anschlossen. Genauso wie an der traditionellen Maiandacht unter dem Thema „Maria, unsere Weggefährtin“ und der gemeinsamen Kaffeetafel danach im Pfarrheim.

Auch der Besuch der bekannten Sammlerscheune in Gratzfeld bot Vielen eine willkommene Abwechslung, gab es doch allerhand Antikes und Kurioses zu entdecken und beim anschließendem Kaffeeklatsch im Pfarrheim zu bereden.



Nach zweijähriger coronabedingter Pause freuten sich alle im September auf den Jahresausflug in die Eifel, an den Rursee und dann nach Monschau. Eine grosse Schar gutgelaunter Damen genoss sichtlich diese erholsame Fahrt, und so ein schönes Städtchen lässt sich in Gemeinschaft ja auch viel besser erkunden.

Im August begannen - endlich wieder - die wöchentlichen Proben der Theatergruppe. Die Aufführungen der Stücke finden immer an zwei Nachmittagen im November auf einer Bühne im Pfarrheim statt und erfreuen sich großer Beliebtheit. Sind sie doch stets lustig, selbst geschrieben, spielen in Oberhauer Mundart und spiegeln meistens Alltagssituationen wider. Auch hier ist die kfd „miteinander“ „füreinander“ in Aktion.

Zum Jahresende am 16. Dezember lädt sie - im Rahmen der Adventsfensteraktion des Bürgervereins - alle Oberhauer, also nicht nur Frauen, ganz herzlich ins weihnachtlich geschmückte Pfarrheim ein, um bei Glühwein, Plätzchen und Herzhaftem ein paar gemütliche und auch besinnliche Stunden miteinander zu verbringen.

So sind der Vorstand und die Mitarbeiterinnen übers ganze Jahr bemüht, das Miteinander und Füreinander, die Spiritualität und Geselligkeit zu pflegen und sich für ein gutes „Zusammen - Leben“ in der Gemeinschaft einzusetzen.

In diesem Sinne wünscht die kfd Eudenbach ALLEN einen stressfreien Advent, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes glückliches Neues Jahr!

Annelore Broscheid

40 Jahre Oberhauer Oldies

Rund 50 Gäste waren dabei als sich die Oberhauer Oldies zur 40-Jahr-Feier am 3. August 2022 im Eudenbacher Pfarrheim trafen. Zuvor waren alle zum Wortgottesdienst, der vom Familienchor „Here we are“ musikalisch gestaltet wurde, mit Gemeindefereentin Barbara Gotter in die Pfarrkirche eingeladen. Der ehemalige „Mittwochnachmittagstreff“, wie das Treffen ursprünglich hieß, wurde am 3. Februar 1982 aus der Taufe gehoben. Das damalige Gründungsteam war aus dem Caritasausschuss des Pfarrgemeinderates hervorgegangen.



In den vergangenen Jahren baten wir Gemeindefreunde immer mal wieder um eine Stellungnahme zu einer Frage, die uns beschäftigt. Auch im diesem Jahr haben wir eine Frage formuliert:

"Was bedeutet Ihnen Weihnachten für das ZUSAMMEN - LEBEN angesichts der Krisen unserer Zeit?"

Dorothea Richard aus Oberpleis hat unsere Frage beantwortet:



So wie es in den Kriegsjahren an Weihnachten Kampfpausen und Waffenstillstand gab, wünsche ich mir "krisenfreie" Feiertage.

Ich möchte an Heiligabend mit Nachbarn und Freunden zu den Klängen des Auel-Gau in unserer Straße Weihnachtslieder singen und nicht über die Energiekrise debattieren.

Im Gottesdienst möchte ich mich von der Freude über die Geburt Jesu anstecken lassen ohne einen Gedanken an die Krise in der Katholischen Kirche zu verschwenden.

Im Kreise meiner Familie möchte ich zuhören und reden, lachen und genießen ohne mich mit Krieg, der Klimakatastrophe, Covid 19 oder politischen Machtkämpfen auseinander setzen zu müssen.

Weihnachten möchte ich mit Nachbarn, Freunden, Gemeindefreunden und Familie Zusammen - Leben, um daraus Kraft zu schöpfen, zuversichtlich und dankbar das Leben zu sehen, ohne dass die Krisen mein Denken allzu sehr bestimmen und mich handlungsunfähig machen. Dass diese Energie mich stattdessen erkennen lässt, an welchem Ort, auf welche Weise ich etwas verändern und wen ich unterstützen kann.

Wussten Sie schon...



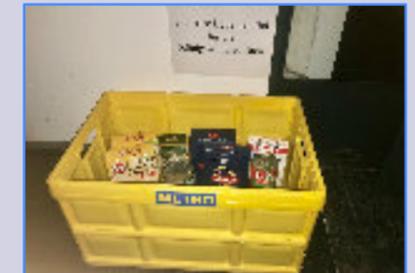
... dass an jedem Donnerstag um 7:20 Uhr in der Nikolauskapelle in Heisterbacherrott ein MORGENLOB stattfindet? Mit einer Tageslesung samt Impuls, Psalmgebet und Benedictus ist es eine schöne Einstimmung auf den Tag. Die Lieder, mit denen das MORGENLOB beginnt und endet, werden übrigens auf dem Akkordeon begleitet - einem eher selten bei solchen Anlässen eingesetzten Instrument. Aber nachhaltig - es kommt ganz ohne Strom aus. Schauen Sie doch auch mal donnerstags in der Nikolauskapelle herein!



... dass Sie die Outdoor-Kreuzweganlage in Ittenbach an der Logebachstraße täglich von 8:00 bis 20:00 Uhr besuchen und den Kreuzweg mittels Smartphone und QR-Leser digital als Hörspielsequenzen erleben können?



... dass bei der Romwallfahrt der Messdienerinnen und Messdiener die meisten Teilnehmer aus Eudenbach als kleinster Pfarrgemeinde unserer Pfarreiengemeinschaft kamen?



... dass in unseren Pfarrkirchen Klappboxen stehen, in die Sie Lebensmittelpenden für die Königswinterer Tafel legen können und dass wir den Inhalt regelmäßig zur Tafel fahren?



... dass der DPSG Stamm Oberpleis nach einer "Coronapause" wieder Bäume und Sträucher in Privatgärten gepflanzt hat? Gemeinsam mit der Baumschule Dahs und der HTH Holtkamp GmbH haben sie sich das Ziel gesetzt, Oberpleis ein bisschen grüner zu machen.

... dass das SolidAHRitätspilgern auf dem Kapellenwanderweg über 3.500 Euro für die zerstörte Kapelle St. Josef in Walporzheim eingebracht hat und dass die Kapellenverantwortlichen sich fortan an jedem 3. Sonntag im August für eine gute Sache einsetzen möchten?

... dass in der Eudenbacher Pfarrkirche seit dem Einbau der Wärmedämmung 2016 jährlich für ca. 2000,00 € Öl eingespart wird und dadurch die Investition in Kürze amortisiert ist?

ANGEBOTE DER PFARREIENGEMEINSCHAFT

■ Samstag 26.11.2022 18:30 Uhr Ittenbach

Familienmesse zum 1. Advent in der Pfarrkirche Zur Schmerzhafte Mutter

■ Sonntag 27.11.2022 17:00 Uhr Ittenbach

Erstrahlen des Dorftannenbaumes - Am 1. Advent eröffnen wir feierlich die Adventszeit und lassen um 17:00 Uhr den Dorftannenbaum vor unserer Pfarrkirche erstrahlen. Auf Initiative des Bürgervereins Ittenbach gestalten einige Ortsvereine und der Ortsausschuss sowie der Katholische Kindergarten diese Veranstaltung. Glühwein, Plätzchen und mehr werden zum Selbstkostenpreis angeboten.

■ Sonntag 4.12.2022 09:30 Uhr Eudenbach



Hl. Messe in Eudenbach, die anlässlich des Barbarafestes vom „Musikzug der FFW Löschgruppe Eudenbach“ musikalisch gestaltet wird

■ Sonntag 4.12.2022 11:00 Uhr Thomasberg

Adventsgottesdienst für Jung & Alt in der Pfarrkirche

■ Sonntag 4.12.2022 17:00 Uhr Eudenbach



Taizé - Andacht mit dem Familienchor „Here we are“ in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

■ Sonntag 4.12.2022 17:00 Uhr Stieldorf

Stieldorfer Kirchenkonzert in der Pfarrkirche St. Margareta - Kooperationsprojekt des „Evangelischen Chores Hangelar-Holzlar“ und der „Kantorei der Evangelischen Kirchengemeinde Oberkassel - Königswinter“ (weitere Informationen siehe Schaukästen/ Wochenblatt)

■ Samstag 10.12.2022, 16:00 Uhr Stieldorf

Gemeinsames Singen für Jung & Alt in der Pfarrkirche St. Margareta. Im Anschluss gibt es Plätzchen und Glühwein. Mitwirkende: Ursula Annerbo & Flötenensemble, Andreas Krämer & Turmbläser sowie Rainer Jansen (Orgel)

■ Samstag 10.12.2022 17:00 Uhr Oberpleis

Gottesdienst im Advent in der Pfarrkirche St. Pankratius gestaltet vom Chor „Cantamus“ mit anschließendem gemeinsamen Singen von Adventsliedern

■ Samstag 10.12.2022 18:30 Uhr Ittenbach



Am Vorabend des 3. Advents findet in der Pfarrkirche Zur Schmerzhafte Mutter eine Roratemesse statt, die musikalisch von der Choralschola gestaltet wird. Nach der Messe verkaufen die Messdiener selbstgebackene Plätzchen und laden zum Umtrunk ein.

■ Sonntag 11.12.2022 17:00 Uhr Thomasberg

Konzert „Strücker Plätzchen“ des „Kirchenchores St. Joseph“ in der Pfarrkirche St. Joseph. Karten sind zum Preis von 23€ (inkl. 3 € Ukraine-Spende) erhältlich bei den Chormitgliedern, im Obsthof Siebengebirge, im Thomasberger Lädchen sowie in den Buchhandlungen Seidel & Millinger, Oberpleis und Der Buchladen, Heisterbacherrott.

Alle sind herzlich willkommen

■ Freitag 16.12.2022 18:00 Uhr Eudenbach

Adventsfenster der kfd Eudenbach im Pfarrheim Eudenbach

■ Samstag 17.12.2022 17:00 Uhr Uthweiler

Weihnachtliches Festkonzert anlässlich 80 Jahre „Kapellenchor Uthweiler“ in der St. Michaelskapelle mit dem „Kapellenchor Uthweiler“ & Vokalensemble „Cantiamo am Oelberg“

■ Samstag 17.12.2022 18:30 Uhr Ittenbach

Vorabendmesse mit der Einführung der neuen Ministranten. Im Anschluss lädt der Ortsausschuss zum Umtrunk vor der Kirche.

■ Sonntag 18.12.2022 17:00 Uhr Oberpleis

Großes Weihnachtssingen für Jung & Alt auf dem Kirchplatz St. Pankratius. Mitwirkende: „Bläsercorps Auelgau und Ittenbach“, „Bergklänge Heisterbacherrott“ und „Ökumenische Weihnachtsband“

■ Samstag 24.12.2022 16:30 Uhr Eudenbach

Konzert vor der Christmette mit dem Projektchor und dem „Männerchor Quirrenbach“ in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

■ Montag 26.12. 2022 09:30 Uhr Eudenbach

Weihnachtsmesse mit dem Musikzug der FFW Löschgruppe Eudenbach und anschließend einem kleinen Matineekonzert in der Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt

■ Freitag 6.01.2023 19:00 Uhr Ittenbach

Dreikönigsmesse in der Pfarrkirche Zur Schmerzhafte Mutter und anschließender Neujahrsempfang im Philipp Neri Saal

■ Sonntag 8.01.2023 10:30 Uhr Eudenbach

Neujahrsempfang im Pfarrheim Eudenbach

■ Sonntag 8.01.2023 15:00 Uhr Ittenbach

Tauferinnerungsfeier in der Pfarrkirche Zur Schmerzhafte Mutter mit Familiensegnung, besonders für die Tauffamilien 2022

■ Sonntag 15.01.2023 11:00 Uhr Oberpleis

Second-Hand-Kommunionkleider-Verkauf im Katholischen Pfarrheim Herresbacherstraße, - Bitte saubere Kleidung, die Sie verkaufen möchten mit Ihrer Preisvorstellung, in der Zeit von 11:00 bis 12:00 Uhr ins Pfarrheim bringen. 5% des Verkaufserlöses sind für die Jugendarbeit unserer Gemeinde bestimmt. Ansprechpartnerinnen: Martina Pannenbecker-Frings Tel.: 02244 80617 & Renate Röttgen-Vedders Tel.: 02244 2738

■ Sonntag 15.01.2023 11:00 Uhr Thomasberg

Kirche für Kids "Großer Bruder" mit den Sternsängern der Pfarreiengemeinschaft in der Pfarrkirche St. Joseph

■ Sonntag 15.01.2023 18:00 Uhr Eudenbach



Musik an der Krippe mit dem Chor „Cantiamo am Oelberg“ in der Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt

■ Sonntag 22.01.2023 11:00 Uhr Heisterbacherrott

Hl. Messe mit anschließendem Neujahrsempfang im Saal Lichtenberg

■ Sonntag 5.02.2023 9:30 Uhr Thomasberg

Mundart-Messe in der Pfarrkirche St. Joseph mit anschließendem karnevalistischen Frühschoppen ab 11:00 Uhr im Franz-Unterstell-Saal



Nach zweijähriger "Coronapause" wurde am 30. April in St. Pankratius, Oberpleis wieder die traditionelle Jubelkommunion gefeiert. Der Kommunionjahrgang 1961 beteiligte sich mit 13 Ehemaligen an der feierlichen Messfeier und traf sich anschließend zu einem gemütlichen Beisammensein.



Am 18. Juni und am 19. Juni feierten insgesamt 15 Mädchen und Jungen gemeinsam mit Kaplan Klaus Heep und der Gemeinde in Stieldorf ihre Erste heilige Kommunion.



Nach zweijähriger Pause fand – organisiert von der KfD Stieldorf – am 23. Oktober wieder ein "Suppenessen für Haiti" im Pfarrheim statt. Es wurden verschiedene leckere Suppen gegen eine Spende zum Essen vor Ort oder auch zum Mitnehmen nach Hause angeboten. Im Rahmen eines Quiz konnten die Teilnehmer mehr über das Projekt erfahren.



Auch in diesem Jahr beteiligten sich die Pfadfinder unserer Pfarreiengemeinschaft wieder an der Altkleidersammlung so wie hier in Oberpleis. Der Erlös aus der Sammlung kommt der Jugendarbeit vor Ort zu Gute.



Am 25. Juni fand nach coronabedingter Unterbrechung wieder das jährliche Sommerfest der Pfadfinder auf den Pfadiwiese statt. Bei strahlendem Wetter fanden sich viele Besucher ein und genossen das gesellige Beisammensein nach der langen Pause.



Nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine finden sich in der Pfarreiengemeinschaft regelmäßig Gläubige um für den Frieden nicht nur in der Ukraine, sondern in der ganzen Welt zu beten. Auch am 9. August traf man sich im Quadrum in Sankt Pankratius zu gemeinsamem Friedensgebet.



Der Familienchor „Here We Are“ aus Eudenbach und die Worshipband Hüttemann zauberten die Atmosphäre von Taizé mit ihren einfühlsamen Liedern in die Kirche St. Judas Thaddäus am „Abend der Lichter“ am 28. Oktober im Rahmen der Wallfahrtswoche.

Am Samstag, 29. Oktober, machten sich mehrere Pilger im Rahmen der diesjährigen Wallfahrtswoche auf den gemeinsamen Weg von der Chorruine Heisterbach nach St. Judas Thaddäus.



Nach nunmehr 3 Jahren fand die Marienprozession am 21. August von der Pfarrkirche zur Kapelle in Quirrenbach wieder statt. Mit rund 30 Prozessionsteilnehmern unter Begleitung durch den Musikzug der FFW führte der Weg an drei Stationen vorbei nach Quirrenbach, wo Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch bei einem Getränk vor der frisch renovierten Kapelle bestand.



Nachdem die Kreuzweganlage in Ittenbach dank dem Einsatz vieler ehrenamtlicher Helfer im letzten Jahr wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, fand am 3. September wieder ein Arbeitseinsatz zur Pflege der Anlage statt.



Am 30. Oktober wurde das Jubiläumsjahr anlässlich „150 Jahre Kirche in Eudenbach“ vom Vorsitzenden des Ortsausschusses, Ekkehart Kläbe, eröffnet und die Ausstellung in der Kirche zu diesem Jubiläum vorgestellt. Die Kommunionkinder pflanzten danach unter fachkundiger Anleitung von Gärtnermeister Dieter Piel mit großem Eifer neben dem Pfarrheim einen Apfeldorn als Gedenkbaum. Der Ortsausschuss bot Getränke und Kuchen an.

HERR, ÖFFNE MEINE AUGEN, DASS ICH DIE NOT DER ANDEREN SEHE;

ÖFFNE MEINE OHREN, DASS ICH IHREN SCHREI HÖRE;

ÖFFNE MEIN HERZ, DASS SIE NICHT OHNE BEISTAND BLEIBEN.

GIB, DASS ICH MICH NICHT WEIGERE,

DIE SCHWACHEN UND DIE ARMEN ZU VERTEIDIGEN.

ZEIGE MIR, WO MAN NOCH LIEBE, GLAUBEN UND HOFFNUNG NÖTIG HAT,

UND LASS MICH DEREN ÜBERBRINGER SEIN.

ÖFFNE MIR AUGEN UND OHREN,

DAMIT ICH FÜR DEINEN FRIEDEN WIRKEN KANN. AMEN

(GOTTESLOB 29,3 KATH. KIRCHE)



Friedenslichtmesse für die Pfarreiengemeinschaft

Samstag, 17.12.2022 17:00 Uhr

Pfarrkirche St. Pankratius Oberpleis

Im Anschluss an die Messe kann das Friedenslicht mitgenommen werden und später auch in unseren Kirchen der Pfarreiengemeinschaft zu den bekannten Öffnungszeiten abgeholt werden.

Zusätzlich bieten die Pfadfinder des Stammes IDUBAG - Ittenbach an, das Friedenslicht bereits am Sonntag, 11.12.2022, ab 16:00 Uhr auf der Pfadfinderwiese in Ittenbach, Kirchstr. 30 abzuholen.

Es erwarten Sie Waffeln und Eierpunsch.